

In jener Stunde kamen die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist denn im Himmelreich der Größte? Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: Amen, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich hineinkommen. Wer sich so klein macht wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte. Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.

Hütet euch davor, einen von diesen Kleinen zu verachten! Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen stets das Angesicht meines himmlischen Vaters.

Was meint ihr? Wenn jemand hundert Schafe hat und eines von ihnen sich verirrt, lässt er dann nicht die neunundneunzig auf den Bergen zurück, geht hin und sucht das verirrte? Und wenn er es findet - Amen, ich sage euch: Er freut sich über dieses eine mehr als über die neunundneunzig, die sich nicht verirrt haben. So will auch euer himmlischer Vater nicht, dass einer von diesen Kleinen verloren geht.

*Matthäusevangelium 18,1-5.10.12-14
(Einheitsübersetzung)*

Groß bin ich – und ich kreise nur noch um mich selbst.

Ich möchte, dass man mich hofiert und umschmeichelt und frage mich, was hat der andere mir zu bieten.

Ich möchte mächtig sein und frage mich, wie kann ich den anderen unterwerfen.

Ich möchte reich sein und frage mich, wie kann ich mit dem Geld des anderen meine Taschen füllen.

Gott, lehre mich die Sprache des Herzens. Wecke in mir das „Kind“, das vertrauen kann; das offen, warmherzig und verletzlich ist; das voller Hoffnung, Phantasien und Träume ist.

Gott, das Kind weiß, dass Streicheln Heilung bedeuten kann, dass Pusten Schmerzen stillen kann, dass Zärtlichkeit lebensnotwendig ist.

Das Kind weiß, dass jedes andere Kind so willkommen ist wie es selbst, egal wie es aussieht oder wo es herkommt.

Das Kind weiß, dass die Sprache des anderen klingen mag wie sie will - gemeinsam spielen, lachen, weinen geht immer.

Gott, ich bin müde und entkräftet im Kampf um die Aufmerksamkeit der Mitmenschen und um meine Scheinwelt der Größe. Ich hocke schuttsuchend hinter Steinblöcken. Suche und finde mich und trage mich auf deinen Armen nach Hause – zu mir selbst, in die Freiheit der Liebe.

Denn Gott, deine Liebe ermutigt mich, meine Augen zu öffnen für die „Kleinen“ dieser Welt, damit ich sie wahrnehme und die am Boden Liegenden nicht mit meinen Füßen zertrete.